Preis der Einzelnummer 5 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint täglich früh. An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends. Bezugspreis: monatlich 115 Mk. (mit Zustellung 140 Mk.), wöchentlich mit Zustellung 35 Mk. Per Post bezogen 140 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow Salin, Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8, Konstantynow: Schöler, Pabianice: E. Keil, Zdunska-Wola: H. Wolff, Zgierz: Lach, Kiosk. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate kosten: 8-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 5 Mk., Ausland 7 Mk. 50 Pf. Reklamen und Inserate im Text oder auf der ersten Seite (doppelt so breit) 20 Mk. pro Raum der Nonpareillezeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 9. | Montag, den 10. Januar 1921. | 20. Jahrgang.

Um Oberschlesien.

Beuthen, 9. Januar. (Pat.) Heute fand in Beuthen eine Versammlung der Volkspartei statt, die diejenige deutsche Intelligenz vereint, welche die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen anstrebt. Es sprechen Richter Hütschler, Schulrat Henschel, Prof. Banas und Schaffner Skrzypiec. Alle Redner sprachen für die Vereinigung Oberschlesiens mit Polen, da nur in diesem Falle Polen auf Selbständigkeit und die örtliche Bevölkerung auf Besserung seiner Stellung rechnen kann. Wenn jedoch Oberschlesien an Deutschland kommt, kehren die deutschen Beamten aus Deutschland zurück, entgegen der versprochenen deutschen Autonomie. Als ein germanisierter Oberschlesier sprechen wollte, zwangen ihn die Versammelten, zu schweigen. Die Versammelten haben beschlossen, die Emigranten zur Abstimmung nicht zuzulassen.

Die deutsche Note.

Paris, 9. Januar. (Pat.) „Echo de Paris" meldet, daß am 7. d. M. dem Sekretariat des Botschaftsrats die deutsche Note in Sachen des Plebiszitreglements in Oberschlesien eingehändigt wurde. Die Note kann, wie das Blatt bemerkt, auf keinen Erfolg rechnen. Die Alliierten sind der Ansicht, daß ihre Bestimmungen gerecht sind und die Bedingungen des Friedenstraktats erfüllen werden.

Die deutsche Entwaffnung.

Poldhu, 9. Januar. (Pat.) Funkspr. Aus Berlin wird nach Paris gemeldet, daß die englische Regierung von Deutschland Bezahlung für die Deutschland gelieferten Waren gefordert hat, im entgegengesetzten Falle die deutschen Besitze in England konfiszieren wird. Bevor jedoch irgendwelche Aktion in dieser Richtung nie unternommen wird, will die englische Regierung auf das Resultat der Brüsseler Konferenz warten.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Havas. Eine hochgestellte Person der diplomatischen Kreise erklärt in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Excelsior", daß zwischen den Ministerkabinetten Londons und Paris gegenwärtig in Sachen der deutschen Entwaffnung vollständiges Einvernehmen herrscht.

„Petit Journal" nimmt an, daß der Allerhöchste Rat der Alliierten sich nicht mit den Entschädigungen befassen wird und diese Angelegenheit der Brüsseler Konferenz zur Bearbeitung überlassen werden soll.

„Echo de Paris" meldet, daß sich die Finanzkommission in Kürze an den Rhein begeben wird, um an Ort und Stelle die Angelegenheit der Ansammlung von Fahrzeugen auf dem Rhein zu untersuchen, womit Deutschland die Verringerung der Kohlenlieferung motiviert.

„Petit Parisien" unterstreicht, daß aus den Berichten der interalliierten Kontrollkommission klar hervorgeht, daß an der Spitze der deutschen Bürgerwehr die früheren Mitglieder, des kaiserlichen Generalstabes stehen. Das Blatt ist der Meinung, daß es, um Frankreich beruhigen zu können, genügen würde, diese Organisationen zu kassieren und mit der regulären Armee zu vereinigen.

Paris, 9. Januar. (Pat.) „Chicago Tribune" veröffentlicht den ersten Teil von den Berichten General Fochs an den Botschafterrat in Sachen der Entwaffnung und Demobilisierung Deutschlands. Dieser erster Teil betrifft die Luftschiffahrt, Foch unterstreicht, daß deutscherseits neue Bemühungen unternommen wurden, die Luftschiffahrt auszubauen. Es wurde festgestellt, daß in Deutschland 26,823 Flugmotore, 18,079 Flugzeuge und Hydroplane und 96 Zeppeline vor der Auslieferung an die Koalition versteckt gehalten werden. Die deutsche Regierung hat diese Tatsache bestätigt und erklärt, die Herausgabe dieses Materials anzuordnen. Auch wurde festgestellt, daß die Fabrik von Junker Bestellungen auf 150 Flugapparate angenommen hat. Ein Teil dieser Bestellungen ist bereits ausgeführt. Die Pokerwerke arbeiten an neuen Flugzeugen.

Tschechien und Polen.

Paris, 9. Januar. (Pat.) In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Excelsior" erklärte Omski, der tschecho-slowakische Minister in Paris, daß gegenwärtig, als die Teschener Frage bereits endgiltig reguliert wurde, Polen und die Tschechoslowakei keine Streitfrage miteinander mehr haben und es keinem Zweifel unterliegt, daß sich die beiderseitigen Interessen inbezug auf Rußland auf dem Grunde einträchtiger Zusammenarbeit vereinen werden.

Funkdienst Frankreich—England.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Der funktelegraphische Dienst zwischen Frankreich und England wurde heute durch einen Funkspruch des Präsidenten Millerand an König Georg eröffnet, in welchem der Präsident dem Wunsche Ausdruck gibt, die Bande, die während des Krieges beide Völker verbunden haben, sich durch einen langen und guten Frieden festigen mögen. Der zweite Funkspruch des Unterstaatssekretärs der Postverwaltungen enthält die Wünsche, daß neue Verkehrmittel möge die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Staaten entwickeln.

Zum Pariser Besuch des Staatschefs

erfahren Warschauer Blätter aus Paris, daß man in dortigen Kreisen einen Aufschub des Termins annimmt, da der Oberste Rat sich am 19. dies. versammeln soll. Man rechnet auf den Besuch nach dem Stattfinden des Rates, also Ende Januar oder Anfang Februar.

Die „Times" weist darauf hin, daß der polnische Staatschef als Staatsoberhaupt eines verbündeten Staates nach Paris eingeladen worden ist. Es werde daher wahrscheinlich nicht nur die ökonomische Lage besprochen werden und die Art der Hilfeleistung für Polen, sondern auch die politische Lage, also der polnisch-litauische Konflikt und die Hilfeleistung bei einem etwaigen neuerlichen bolschewistischen Ueberfall. — Nach London sei Pilsudski bisher nicht eingeladen worden, es sei aber wahrscheinlich, daß Fürst Sapieha dorthin gehen werde.

Eine Regierung der starken Hand.

Der „Goniec Krakowski", das Organ der Piastgruppe, schreibt im Leitartikel seiner Sonnabendnummer unter der Ueberschrift: „Vor der Entscheidung" in auffallender Weise: „Der Zeitabschnitt, den wir durchleben, ist unermeßlich schwer, schwer, in mannigfacher Beziehung. In einer solchen Zeit ist es erforderlich, daß die Regierung wirklich eine starke Hand hat, daß sie die volle Macht in der ganzen Bedeutung dieses Wortes hat. Die Radikalisierung der Gesellschaft, die durch den Krieg hervorgerufen worden und durch aus Rußland kommende Losungen genährt ist, bringt es mit sich, daß sich im polnischen Staate gewisse Strömungen und Parteien finden, die den Begriff der Freiheit mit dem Begriff der Willkür und der Anarchie identifizieren. Das alles hat zur Folge, daß die Sehnsucht nach einer starken Regierung, die es fertig brächte die Zügel in der Hand zu behalten, die Willkür abzuschaffen, die Anarchie auszurotten, die Uebergriffe zu vereiteln und Ordnung zu schaffen, daß eine solche Sehnsucht heute bei allen vorhanden ist. Eine solche Regierung muß gefunden werden und sie muß der Hydra beizeiten den Kopf abhauen. Die jetzige Regierung wird die richtige Sachlage auf den Konferenzen klarlegen und wird weitgehende Vollmachten verlangen. Wenn man sie ihr nicht geben wird, so muß man damit rechnen, daß sie abtritt.

Rumänien und Sowjetrußland.

Rumänien hat sein Einverständnis erklärt, mit Sowjetrußland in Friedensverhandlungen zu treten und ersucht um Angabe der Zeit, des Ortes und der Verhandlungsgegenstände. Rumänien fügt hinzu, daß es mit allen Nachbarn in Frieden leben und sich nicht in die inneren Verhältnisse Rußlands einmischen wolle.

Auch eine englische Ministerkrise.

Paris, 8. Januar. (Pat.) „Matin" meldet aus London, daß politische Kreise der Meinung sind, daß die Demission Lord Milners den Anfang einer Kabinettskrise bedeute und daß weitere Aenderungen im Kabinett bevorstehen.

Die englische Kohlenindustrie vor einer neuen Krise.

London, 9. Januar. (Pat.) Die englische Kohlenindustrie steht vor einer neuen, schweren Krise. Die Grubenbesitzer fordern die Aufhebung der Staatskontrolle über die Unternehmungen und die Preiserhöhung für die Bedürfnisse der Landeskohle. Gleichzeitig fordern sie vor der Regierung Garantierung der Lohnhöhen, da die von den Arbeitervertretern gegebenen Garantien ungenügend sind. Die Regierung will eine Kohlenverteuerung nicht zulassen, da sie eine Verteuerung anderer Produkte befürchtet, vor allen Dingen der Lebensmittel und eventuelle hiermit im Zusammenhange stehende Unruhen. In den letzten Tagen fanden zwischen dem englischen Handelsminister und dem Staatskohlenkommissar einerseits und den Arbeitervertretern andererseits mehrere Konferenzen statt, doch wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt. Man nimmt an, daß die Regierung in einem Punkte nachgeben wird — dadurch, daß sie im März die Staatskontrolle über die Privatgruben aufheben will.

Aus Rußland.

Englische Hilfe für Rußland.

Moskau, 9. Januar. (Pat.) Eine Menge von Bekleidung, Arznei und Lebensmitteln ist auf dem Wege von England nach Rußland.

Krassin und Robert Horn.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Aus London wird gemeldet, daß Krassin erst Montag nach Moskau abreist, da er vorher mit Robert Horn eine Unterredung haben wird.

Die Bolschewisten wollen den Handel mit dem fernen Osten.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Aus Stockholm wird gemeldet, daß die Bolschewisten auf die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Japan und dem fernen Osten warten und daß der größte Teil der Abmachungen bereits unterzeichnet ist.

Die ungarischen Kommissare freigelassen?

Berlin, 9. Januar. (Pat.) Die Berliner Telegraphenagentur „Rena", die gewöhnlich vom russischen Sowjetvertreter in Berlin, Kapp, benützt wird, berichtet, daß die bolschewistischen Anführer in Ungarn, die in Budapest verurteilt wurden, demnächst freigelassen werden und zwar durch die Drohung der Sowjets, 40 ungarische in Rußland befindliche Offiziere zu erschießen, wenn die Urteile vollzogen werden.

Antibolschewistenliga in Ungarn.

Budapest, 8. Januar. (Pat.) Heute begann in Budapest die konstituierende Versammlung der ungarischen Antibolschewistenliga. Aufgabe der Liga ist es, den Bolschewismus zu bekämpfen und das Bürger- und Arbeitertum durch Propaganda zu organisieren. Neben nationalen Aufgaben, hat es sich die Liga zur Aufgabe gestellt, alle Völker in die Liga zu organisieren, denen der Bolschewismus droht. Ehrenpräses ist Graf Apponyi.

Erfolge in der Schwindsuchtbekämpfung.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Agence Havas meldet, daß der Vizedirektor des Pasteurinstituts Dr. Kalmette ein Experiment vorgenommen hat, welches durch sein Gelingen Aussichten gibt, daß die menschentötende Schwindsucht ihren Bekämpfer gefunden hat. Dr. Kalmette ist es gelungen, mit anderen schwindsüchtigen Tieren zusammen untergebrachte Kälber, die ebenfalls im höchsten Grade krank waren, von den Krankheitserregern und somit von der Tuberkulose vollständig zu heilen.

Die ältesten Danziger Münzen.

Die „D. N. N." bringen einen Aufsatz von Wilhelm Schwandt über die ältesten Danziger Münzen, der sicherlich in weiteren Kreisen Beachtung finden wird. Er lautet im Auszug: Als der Hochmeister des deutschen Ordens Ludolf König 1342 und 1343 die Handfeste, d. h. die Urkunde über die Rechte und Pflichten der Stadt, für Danzig ausstellte, behielt er sich das Münzprägerecht für den Orden vor. Daher sind die ältesten Danziger Münzen Deutschordensmünzen gewesen. Aus der Zeit Heinrichs von Plauen kennen wir Deutschordensschillinge, die über dem Wappenschilde des Ordens auf der Rückseite ein D in gotischer Schrift tragen, das auf die Herkunft aus der Danziger Prägestätte des Ordens hinweist. Die seltenen Schillinge des Hochmeisters-Statthalters tragen mit einer einzigen Ausnahme alle das D über dem Ordensschild. Dann verschwindet es von den Deutschordensmünzen.

Bald nach dem Abfall der preußischen Städte vom Orden, als sie sich unter den Schutz des Königs von Polen begaben, verlieh der König Kasimir den Städten Danzig, Thorn und Elbing das Münzrecht „für ewige Zeiten", daß sie „von allerley Infelle und Verhinderunge eine Muntze, beydes Silbers und Goldes, in der genanten unsir Stadt Dantzigk mit unserem Königlichen Bilde und Namen zu ewigen Gezeiten haben und halten mögen." Die ersten Danziger Schillinge, alle ohne Jahreszahl, tragen auf der einen Seite den polnischen Adler, auf der anderen das Danziger Stadtwappen, zwei übereinanderstehende Kreuze unter der 1457 verliehenen königlichen Krone. Die Umschrift lautet in lateinischer Sprache auf der einen Seite „Kasimirus Rex", auf der anderen „Moneta Civitatis Dane" in vielen Prägeverschiedenheiten. Die erste Danziger Münze, die eine Jahreszahl trägt, ist ein Schilling König Sigismunds I. von 1524. Während seiner Regierungszeit prägte Danzig auch Denare, Groschen, Dreigröscher, Sechsgröscher und Golddukaten. Die Löwen als Wappenhälter finden sich zuerst auf den Sechsgröschern. Zu bewundern ist die scharfe Prägung der meisten Stücke mit dem Bilde Sigismunds.

Einen besonderen Reiz unter den älteren Danziger Geprägen haben die seltenen Notmünzen aus dem Jahre 1577, als König Stephan Bathory die Stadt belagerte. Da sehen wir auf der Hauptseite der Schillinge, Groschen, Halbtaler, Taler und Dukaten das Bild des Heilands mit der Umschrift: Defense, nos Christe, d. h. Verteidige du uns Christus. Damals schlug man auch in Nichtdanziger Gepräge einen Danziger Wappenstempel ein, um sie dadurch als in Danzig gültig zu bezeichnen, und zwar in gleicher Weise auf Gold- wie auf Silbermünzen.

Chronik u. Lokales.

Zum Tode der Frau Anna Scheibler.

Die sterbliche Hülle der am vergangenen Donnerstag heimgegangenen Frau Anna Scheibler wurde im offenen Sarge unter tropischen Gewächsen im unteren Salon in dem Palais der Verstorbenen in der Zentrale aufgebahrt. Im Laufe des Sonntag kamen Tausende und abermals Tausende der Bewohnerschaft unserer Stadt, der Arbeiterschaft, sowie die Beamten der Scheiblerschen Fabriken nach dem Palais, um der großen Wohltäterin die letzte Ehre zu bezeugen und Abschied zu nehmen. Die Repräsentanten zahlreicher Lodzer Institutionen, Vereine und Korporationen überbrachten Beileidsbezeugungen und Kränze. In größeren Gruppen wurden die Arbeiter in das Palais eingelassen, wo sie in stummer Ergriffenheit an der Bahre ihrer treuen Beschützerin einige Augenblicke verweilen konnten. Mannschaften der Scheiblerschen Fabrikfeuerwehr hielten die Ordnung aufrecht. Heute Vormittag findet die Ueberführung der Heimgegangenen nach der Johanniskirche und darauf nach dem Friedhofe statt, wo die Beisetzung im Mausoleum erfolgt.

Der Brotmangel

in Lodz macht sich immer drückender bemerkbar. Die Preise des „vorhandenen Brots" steigen von Tag zu Tag und wenn es soweiter geht, werden nur die Begütertsten Brot kaufen können. Wenn man bedenkt, daß in Posen ein vierpfündiges Brot 30 Mk. kostet, so gibt das immer teurer werdende Brot zu denken. Es zeigt vor allen Dingen, daß wir uns nicht organisieren können, daß wir völlig hilflos und ungeraten sind, die Brotfrage zu lösen. Wir stellen Höchstpreise auf, die die Bäcker nicht befolgen können. Der Bäcker zuckt die Achseln und kennt nur eine Antwort: Wir backen nicht mehr. Das Publikum ringt die Hände in Verzweiflung und zahlt jeden Preis. Und so verderben wir uns gegenseitig. Viele Bäcker sind schlauer, sie verkaufen ihre Brote, um gegen die Höchstpreise nicht zu verstoßen, heimlich an Schmuggler, die Schmuggler zuweilen an Zwischenhändler und die Zwischenhändler an die Läden. Sollen wir uns wundern, daß das Brot aus dritter Hand so teuer geworden ist. Wir wollen Namen nicht nennen. Nomina sunt odiosa. Viele Bäcker klagen, daß sie kein Mehl haben, aber das Mehl liegt bei verschiedenen Schmuggler versteckt. Das Amt zur Bekämpfung der Spekulation hat erst dieser Tage bei einem Schmuggler in Baluty 20 Sack Mehl entdeckt, während in der Stadt kein Mehl aufzutreiben ist. Die Brotfrage wird immer zugespitzter und unsere Hilflosigkeit immer größer.

x.

* **Die Einweihung** des städtischen Gymnasium an der Sienkiewicz-Straße Nr. 44 sowie die Fahnenweihe derselben Schule und Begrüßung der zurückgekehrten Schüler, die sich freiwillig zu den Waffen gemeldet haben, fand gestern um 4 Uhr nachmittag statt. Die Weihe vollzog Prälat Tymieniecki. Nach der ersten Ansprache von Prälat Tymieniecki wies Direktor Sierkiewicz auf die Geschichte dieser Lehranstalt hin und verlas zum Schluß seiner interessanten Ausführungen ein Gratulationsschreiben des Bildungsministers Rataj. Ferner sprachen Wojewode Kamienski, Dr. Kopcinski im Namen der Schulabteilung, Stadtverordneter Kern im Namen der Stadtverordnetenversammlung, Geistlicher Kuczynski, Stadtverordneter Wegierski und Herr Zabicki im Namen der Lehrer. Zum Schluß sang der Schülerchor unter Leitung des Herrn Gebla die „Rota" von Konopnicka. Die Stimmung war gehoben und feierlich.

* **Stadtverordneten - Versammlung.** Am morgigen Dienstag, um 6 Uhr abends, findet die übliche Sitzung der Stadtverordneten mit nachstehender Tagesordnung statt: 1) Mitteilungen. 2) Wahlen: eines Mitgliedes für die Deputation der

öffentlichen Fürsorge an Stelle des Stadtverordneten Langleben, eines Delegierten und eines Stellvertreters für die beständige Kommission beim Ersatzkommando des Lodzer Generalbezirks und eines Schöffen für die Friedensgerichte. 3) Anträge in Sachen: Revision des Beschlusses über die Einkommensteuer, Bestätigung eines neuen Statuts über die Steuer vom Wertzuwachs der Immobilien und Erweiterung der Textilabteilung des Magistrats.

* **Spenden für notleidende Seminaristen.** Einige unserer Zöglinge erboten sich, während der Weihnachtsferien Spenden für ihre notleidenden Kollegen zu sammeln. Zu diesem Zweck wurden ihnen vom Herrn Seminardirektor Sammelbogen eingehändigt, mit denen sie die wohlhabenden Volksgenossen in Stadt u. Land besuchten. Bisher sind aus Lodz eingeflossen: Durch den Schüler Eugen Berger von der Firma Wilhelm Schweikert 3000 Mk., Gottfr. Steigert 1000 M., F. Jarisch 1000 M., Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller 1000 M., Jul. Kindermann 1000 M., Ferd. Seeliger 1000 M., L. Schmieder u. Sohn 500 Mk., Deutsche Genossenschaftsbnk 500 Mk., Theod. Steigert 1000 M., Adolf Daube 1000 M., Leonhardt, Woelker u. Girbardt 1000 M. — Allen edlen Spendern dankt herzlich im Namen des Kollegiums J. Raths, Seminarlehrer.

* **Eine teure Bierreise.** Am Sonnabend kehrte der an der Obywatelska-Straße 8 wohnhafte Michal P. etwas schwer beladen von einer Bierreise mittels Droschke heim. Beim Hause angelangt, sprangen sogleich zwei Passanten herbei, die Herrn P. beim Aussteigen aus dem Wagen halfen und nach den Korridor des genannten Hauses geleiteten. Die Begleiter zogen sich sodann zurück, nahmen aber als Entschädigung für ihren Liebesdienst die Brieftasche des P. mit 67,500 Mark mit.

* **Eine lebende Fackel.** Die im Hause Alexandryjska-Straße Nr. 11 wohnhafte Fajga Kujawska hatte in der schon zur Genüge bekannten Weise eine Naphthaexplosion verursacht und in wenigen Augenblicken glich sie einer lebenden Fackel. Die Kujawska erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie in bedenklichem Zustande mittels Rettungswagen nach dem Hospital in der Drewnowska-Straße Nr. 75 gebracht werden mußte.

* **Automobilunfall.** An der Ecke der Petrikauer- und Czerwona-Straße wurde vorgestern der Polizist Stefan Silczak von einem Automobil überfahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde mittels Rettungswagen nach dem Hospital in der Drewnowska-Straße Nr. 75 gebracht.

* **Das gestohlene Schwein.** Die im Hause Rokiciner Chaussee Nr. 47 wohnhafte Lydia Pudrzycka meldete der Polizei, daß ihr ein Schwein im Werte von 22,000 Mk. gestohlen wurde. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Schwein die an der Nawrot-Straße Nr. 80 wohnhafte Emilie Ketwig gestohlen und an den Fleischer Karl Kertner an der Placowa-Straße Nr. 11 verkauft hatte. Dort wurde das Schwein auch gefunden, das wieder zurück zur Ketwig wanderte, während die Diebin ins Gefängnis gebracht wurde.

* **Gefundene Kindesleiche.** Auf einem freien Grundstück in der Schulzschen Passage wurde am Sonnabend die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Nach der Mutter des Kindes wird seitens der Polizei gefahndet.

* **Diebstähle.** Von bisher noch unermittelten Dieben wurden gestohlen: Aus der Wohnung des Antoni Urbaniak an der Alexandrowska-Straße Nr. 125 verschiedene Sachen im Werte von 150,000 Mk., aus der Wohnung des Salomon Ajzer an der Gdanska-Straße Nr. 46 verschiedene Sachen im Werte von 60,000 Mk., aus der Wohnung der Perla Szylis an der Nowomiejska-Straße Nr. 11 Kleidungsstücke im Werte von 50,000 Mk., aus der Fabrik des Edmund Majer an der Drewnowska-Straße Nr. 84 einen Transmissionsriemen im Werte von 80,000 Mk., aus der Wohnung des Teofil Gajewski an der Alexandrowska-Straße 85 verschiedene Sachen im Werte von 15,000 Mark und aus dem Keller des Medard Lutrosinski an der Przejazd-Straße Nr. 48 Lebensmittel im Werte von 15,000 Mark.

* **Ein Findling.** An der Sredula-Straße 91 wurde ein mehrere Monate altes Kind, männlichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde nach dem Findelhaus in der Boczna-Straße 5 gebracht.

Nachruf,

den Manen der verewigten Frau Anna Scheibler dargebracht.

Dumpfer Klang aus Glocken ehrnem Munde,
Machtvoll hallt der Chor: Es ist vollbracht!
Bang, so bange schlägt die Scheidestunde,
Denn Dein Auge brach in Todesnacht.
Dir, die Du seit goldnen Jugendtagen
Treu bei uns gegangen ein und aus,
Folgen treulich wir mit stummem Klagen
Auf dem Gang zu Deinem letzten Haus.

Ob auch lang war Deines Lebens Dauer,
Gingst Du heim auch müd und hoch hochbetagt,
Ist doch namenlos um Dich die Trauer,
Und so manches Herz im Busen zagt.
Eine war vom Himmel uns erkoren,
Eine mit des Herzens goldnem Zug,
Doch dies Herz, wir haben es verloren,
Das so warm, so heiß für Alle schlug.

Wahrlich, nimmer werden wir vergessen,
Wie geebnet Du uns oft die Bahn,
Wer wohl will und kann es ganz ermessen,
Was Dein treues Herz für uns getan.
Deine Seele war so voll Erbarmen,
Dein Gemüt so mild, Du edle Frau,
Deine Hand, sie hat so manchem Armen
Still getrocknet seiner Tränen Tau.

Als Entgelt für Deiner Tage Streben
Und als Lohn für Deiner Hände Mühn
Hat der Himmel Reichtum Dir gegeben,
Segen allenthalben Dir verliehn.
Von der Habe, von des Segens Fülle
Gabst Du, wo gezeigt sich nur die Not,
Immer reichlich hin in aller Stille,
Bis Dich abgelöst ein sanfter Tod.

Drohten Not und zentnerschwere Sorgen,
Von des Lebens Stürmen wild umtost,
Fühlten wir uns immer noch geborgen,
Denn Dein Dasein war für uns ein Trost.

Wenn wir allerwegen bangen mußten,
Stand der Stadt bevor ein harter Strauß,
Wenn wir oftmals aus und ein nicht wußten,
Du halfst immer, immer wieder aus.

Warst ein Baum uns, eine grüne Linde,
Die uns Schatten gab so kühl, so traut,
Warst ein Labsal gleich dem Zephyrwinde,
Wenn der Abendstern herniederschaut.
Weithin über unsers Landes Grenzen
Kunde längst von Deinem Wirken drang,
Ja, es wird durch Menschenalter glänzen
Deines ruhmeswerten Namens Klang.

Ob ein trautes Heim in fremden Landen
Deine Hand Dir auch bereitet hat,
Zog es dennoch Dich mit tausend Banden
Immer wieder her in unsre Stadt.
Als der Krieg mit Schrecken und mit Plagen
Zog ins Land im großen Völkerstreit,
Eiltest Du herbei und halfst uns tragen
Treulich unsre Not und unser Leid,

Das soll nimmer Dir vergessen werden,
Ob auch abgelaufen Deine Lebensuhr,
Bleibt doch eingegraben hier auf Erden
Immer Deiner edlen Taten Spur.
Still schloß sich Dein Auge, gottergeben,
Was Dein Edelsinn der Menschheit gab,
Wird hier segenwirkend weiter leben,
Dauert fort weit über Tod und Grab.

Schlafe wohl denn hinter stillen Mauern,
Hinter hohen Mausoleums Tür,
Deinen Heimgang müssen wir betrauern
Deine Taten segnen für und für;
Ruhe sanft und selig sonder Bangen,
Edles Herz, das unsre Sonne war,
Du lebst fort, obgleich Du heimgegangen,
Im Gedächtnis jetzt und immerdar.

Wilhelm Seß.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute — „Pan Damazy".

Bagatela. Heute „Der Dieb", „In der Maske" und bunter Teil mit Gerasienski als Nuta Bemoll.

Jüdisches Theater. Heute „Sappho" mit Frau Kaminska in der Titelrolle.

Konzertsaal. Heute — Sinfoniekonzert. Solist — Telmanyi, ungarischer Geiger.

Zwei Gastspiele des Balletts der Warschauer Oper. Am Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. d. M., finden im Konzertsaale zwei Gastspiele des Warschauer Balletts mit Halina Szmolc, Irena Szymanska und Piotr Zajlich an der Spitze statt. Die Klavierbegleitung hat der Kapellmeister der Warschauer Oper Herr Marjan Rudnicki übernommen. Karten sind an der Kasse im Konzerthause zu haben.

Aus Warschau.

— **Mord.** Am Sonnabend um 9 Uhr früh wurde auf dem Treppenflur an der Bagatellastraße Nr. 15 durch einen Revolverschuß in den Kopf der 35jährige Zbigniew Piliczewski, Untersuchungsbeamter der Defensivabteilung des Kriegsministeriums, getötet. Der Mörder ist geflohen.

In kurzen Worten.

Der Leiter der englischen Mission in Bagdad wurde ermordet.

Die Brüsseler Konferenz wird erst am 15. Januar zusammentreten.

Die englische Regierung hat den Herausgeber und die beiden Redakteure der irländischen Zeitung „Freemans Journal" in Berücksichtigung ihres Gesundheitszustandes aus dem Gefängnis entlassen.

Die Kemalisten wollen mit den von der armenischen Front freigewordenen Truppen einen neuen Angriff auf Smyrna unternehmen.

Die Aufnahme in die amerikanische Armee wurde bis zu dem Moment eingestellt, wenn der Armeestand 175,000 Mann betragen wird.

Die außerordentlichen Anordnungen vom Dezember v. J. in der tschechisch-slovakischen Republik wurden aufgehoben.

In den tschechischen Gefängnissen befinden sich noch gegen 8000 Kommunisten.

In Danzig ist der Setzerstreik beendet. Heute nehmen die Buchdrucker die Arbeit wieder auf.

OSTRZEŻENIE.

Wbrew Rozporządzeniu Magistratu m. Łodzi i Komisarza Rządu na m. Łódź z dn. 1 lipca 1920 r. wielu właścicieli, wzgl. rządców domów nie przedstawiło dotychczas wykazów wszystkich lokali. Ostrzega się, że ostateczny termin złożenia tych wykazów upływa z dn. 20 b. m. poczem winni obejścia wymienionego Rozporządzenia pociągnięci będą do surowej odpowiedzialności w drodze administracyjnej. Wykazy można składać codziennie od 8—3 pp. w Biurze Urzędu Mieszkaniowego (okienko Nr. 1) przy ul. Piramowicza, 8, front, II piętro.

Łódź, dnia 7 stycznia 1921 r. **Magistrat m. Łodzi** Urząd Mieszkaniowy

WEZWANIE

w sprawie opłat na rzecz kasy miejskiej m. Łodzi za prawo jazdy po mieście za r. 1921.

Magistrat m. Łodzi wzywa wszystkich właścicieli dorożek, wozów (wszelkiego rodzaju), wózków ręcznych, powozów, bryczek, karawanów, samochodów osobowych i ciężarowych, motocyklów i rowerów do piśmiennego lub ustnego zgłoszenia ich najpóźniej **do dnia 20 stycznia r. b.** w Oddziale Podatkowym, Plac Wolności (Nowy Rynek № 2, dom frontowy, I piętro, pokój № 5.

Uchylający się od tego obowiązku będą pociągnięci do odpowiedzialności z art. 138 kod. karnego.

Jednocześnie Magistrat podaje do wiadomości, że do rejestru podatkowego za rok 1921 wpisani będą prócz nowych, wszyscy dotychczasowi podatnicy, o ile do dnia 20 stycznia nie zawiadomią Oddziału Podatkowego, że nie posiadają już podlegającybh opłacie środków lokomocji. Jeżeli kto z pośród nich zażąda wykreślenia z rejestru podatkowego po dniu 20 stycznia, obowiązany będzie uiścić podatek za I. półrocze 1921.

Opłata za prawo jazdy po mieście winna być uiszczona w czasie od 15 do 28 lutego 1921 Miejskiej Kasie Podatkowej przy Placu Wolności (Nowym Rynku) № 14 w godzinach kasowych od 9 rano do 12½ w południe.

Przy rejestrowaniu wzgl. zgłaszaniu samochodów, właściciele obowiązani są przedstawić legitymację samochodu.

Wozy i inne środki lokomocji, należące do straży ogniowej, stacji pogotowia ratunkowego i towarzystw dobroczynności, również winny być zgłoszone

Łódź, d. 5 stycznia 1921. **Magistrat m. Łodzi.** Wice-Prezydent (—) Y. Klocman.

Verlag von Alexis Drewing und Alexander Milker. Verantw. Redakteur A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."